

Ordnungspolitik im Spannungsbogen zwischen Bildungsanspruch und politischem Kalkül.

Darf unsere Gesellschaft es daher dulden, dass in Deutschland jeder vierte Lehrling die Ausbildung abbricht, „dass bei uns ... pro Jahr 50.000 junge Menschen die Schule verlassen ohne Hauptschulabschluss“?, wie der Wirtschaftswissenschaftler und Glücksforscher Karlheinz Rückriegel beklagt. Dass unter uns ca. 7 Millionen Analphabeten leben, davon 4 aus unserem Land?

Bereits in den Gründerjahren der Bundesrepublik Deutschland hat Ludwig Erhard den an die Politik gerichteten Auftrag sehr klar formuliert: „Hier wird die Erkenntnis deutlich, daß das Problem der Bildung unseres Volkes schicksalhaft ist für den Ablauf und die Folgen dieser technischen und wirtschaftlichen Entwicklung.“

Wie sollten Erziehung und Bildung in Deutschland gestaltet werden?

Diese Frage in den Mittelpunkt sachlich geführter Überlegungen zu stellen und zum Gegenstand einer öffentlichen Disputation zu erheben, erweist sich als äußerst sinnvoll. Denn es kündigt sich m. E. eine *Implosion* unseres Erziehungs- und Bildungssystems an. Allein ein Blick in die Presse fordert dazu heraus, zu handeln, wie aktuelle Schlagzeilen, die uns in dichter Folge erreichen, es nahelegen:

- „Abwärtsspirale. Schulen müssen Kernaufgabe erfüllen“,
- „Grundschullehrer verzweifelt gesucht“,
- „Besorgnis erregender Fachkräftemangel in Deutschland“,
- „Nächste (Bundes-)Regierung muss zeigen, dass sie es ernst meint mit der Schul-Offensive.“

Sind dieses nicht Mahnrufe, ja bereits Implosionslaute, die ein zunehmendes Ungleichgewicht deutlich signalisieren, das zwischen dem Angebot eines unabdingbar breiten Wissens und der qualitativ und passgenauen Nachfrage nach diesem besteht?

Es geht also darum, ein Gleichgewicht wieder herzustellen, das verantwortungsvolles Wirken wieder ermöglicht, welches dem Organismus einer modernen Industrie- und Wissensgesellschaft die innere Spannkraft wieder verleiht, derer er zur Rückgewinnung innerer Stabilität unabdingbar bedarf. M. a. W., es muss die selbstverschuldete Evakuierung des gesellschaftlichen Organismus, die dieser von innen heraus durch das zunehmende Erziehungs- und Bildungsmanko erleidet, beendet werden. Dieses Vakuum kann aber nur durch einen neuen Bildungsaufschwung aufgefüllt werden, der eine soziale Symmetrie in Deutschland wieder ermöglicht, ohne die unsere Gesellschaft auch die mangelhafte soziale Stabilität nicht überwinden kann und wird.

Braucht Deutschland nicht schon längst eine ordnungspolitische Trendwende?

Müssen wir uns daher nicht ernsthaft die Frage stellen, worauf es heute ankommt, nämlich jungen Menschen Bildungswege in die Zukunft zu ebnen, nämlich ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Talente zu fördern, indem wir sie motivieren und sie ertüchtigen, aus eigener Kraft ein selbstbestimmtes Leben verantwortungsbewusst ihr Leben lang in Würde zufrieden führen zu dürfen?

Wird es nicht höchste Zeit, des Humboldt'schen Bildungsideals gedenkend, Erziehung und Bildung in der Bundesrepublik Deutschland konzeptionell zu einer *Gemeinschaftsaufgabe* zu erheben?

Liegt eine Lösung nicht in einem klaren Bekenntnis zu gesamtstaatlicher Verantwortung? Im ernsthaften Bemühen, die Bundesländer zu überzeugen, sich doch nach klar nachvollziehbaren Kriterien auf eine in den Grundzügen für junge Menschen überschaubare und verständliche einheitliche *Schul- und Studienverfassung* zu verständigen, die verbindliche und überschaubare Strukturen möglicher Bildungswege für eine solide Erziehung und Bildung aufzeigt? Mit dem hehren Ziel, es jungen Menschen zu gestatten, zusammen mit ihren Eltern und dem Lehrpersonal ihren eigenen Weg zur Bildung zu suchen und auch zu finden!

Das Ergebnis dieses *Denkprozesses* in Bund und Ländern, der landesspezifische Besonderheiten nicht vernachlässigen darf, sollte dann so überzeugend wirken, dass es nach sehr sorgfältiger parlamentarischer Beratung dann auch von einer weit überwiegenden Mehrheit der Abgeordneten mit qualifizierter interfraktioneller Mehrheit ohne sog. „Fraktionszwang“ verbindlich als *Gemeinschaftswerk* verabschiedet werden wird:

Als ein festgefügttes Rahmenwerk errichtet, das Langfristwirkung entfaltet, und das nicht von folgenden Landesregierungen aus kurzfristigem partei- und /oder koalitionspolitischem Kalkül heraus mit einfacher Mehrheit ohne Not wieder revidiert werden darf. – In der Absicht, im Einvernehmen zwischen Bund und Ländern für lange Zeit diejenige Ruhe und Verlässlichkeit in das Schul- und Hochschulsystem zu bringen, derer es bedarf, – so, wie sie sich das Lehrpersonal auch wünscht und es der Schülerschaft zum ewigen Nutzen gereichen wird. Wie kann das bewerkstelligt werden?

Auch darüber wollen wir gemeinsam offen und ehrlich nachdenken. Sine ira et studio!

Diesen öffentlichen Gedankenaustausch aus ordnungspolitischer Sicht werden – sehr sorgfältig ausgewählt – Persönlichkeiten bestreiten, die kraft ihrer Lebenserfahrung als Eltern, als Banker, als Hauptgeschäftsführer, als Unternehmerin, als Lehrer, als Schulamtsdirektor, als Hochschullehrer und als Forscher gewonnene und durch ihre in herausgehobenen Positionen bewiesene Überzeugungskraft und Durchsetzungsfähigkeit eine eigenständige und aufrechte Haltung bezeugen. Das verleiht ihren Erkenntnissen und Einlassungen Glaubwürdigkeit. Sie werden einander zuhören. Nach dem Motto: „Audiatur et altera pars“!

Grissenbach an der Sieg, am 18. April 2018

Bodo Gemper



Porträt des Grafen Johann der Aeltere zu Nassau-Catzenelnbogen

Er begründete im Jahre 1584 die Hohe Schule Herborn, „nach ihrem Stifter Johannea genannt“, die bis fast zum Ende des 18. Jahrhunderts als „eine Pflanzschule wahren reformierten Glaubens“ galt.

Diese Universa Schola Nassovica Sigenensis ist die Urzelle der Universität Siegen.

Frontispiz des Bandes von Wilhelm Cuno:
Johann der Aeltere von Nassau – Dillenburg,
ein fürstlicher Reformator,
Halle an der Saale 1869

Franz-Böhm-Kolleg (20)



EINLADUNG

zu einer *öffentlichen Disputation* zur Frage:

Wie sollten Erziehung und Bildung in Deutschland gestaltet werden?

Ein Gedankenaustausch aus ordnungspolitischer Sicht

Donnerstag, 7. Juni 2018, 17.30 – 19.30 Uhr

im Großen Saal des
Hauses der Siegerländer Wirtschaft
Spandauer Straße 25, Universitätsstadt Siegen

Bodo Gemper
Fakultät III: Wirtschaftswissenschaften,
Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht
der Universität Siegen

Um baldige definitive Zu- oder Absage wird gebeten
auf beiliegender Antwortkarte bis zum 1. Juni 2018

„Wie kann der Geist die Tatsachen gestalten, wenn er sich selbst vor dem Gang der Tatsachen verneigt?“

Franz Böhm, Jena 1937

Franz Böhm, Jena 1937

Bildungsfragen zu thematisieren habe ich wiederholt ins Auge gefasst. Einmal mit dem Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. mult. Kurt Biedenkopf, sodann mit der Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Frau Christine Lieberknecht, Mdl.

Kurt Biedenkopf, 2012

Während Kurt Biedenkopf meine Bitte am 26. September 1997 erfüllte zu sprechen zur „Erneuerung des Bildungsangebotes: Qualifizierung des Wissenschafts- und Industriestandortes Deutschland für das 21. Jahrhundert“ , ließ sich Christine Lieberknecht am 16. März 2012 darauf ein, über die , „Bildung der Persönlichkeit“ im Kontext erforderlicher „Reformen im Spannungsbogen zwischen Bund und Ländern“ nachzudenken.

Christine Lieberknecht, 2012

Die Form einvernehmlichen Denkens in einer Disputation nach einem Vortrag funktioniert sehr gut, wie diese zuerst mit dem Bundesbankpräsidenten, Herrn Dr. Jens Weidmann, am 23. Mai 2014 ausprobierte, beweist. Gefolgt vom Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank, Herrn Professor Dr. Peter Praet, am 24. November 2014 sowie mit dem Mitglied des Deutschen Bundestages und der Vorsitzenden der Bundestagsfraktion „Die Linke“, Frau Dr. Sahra Wagenknecht, M. A., M.d.B., am 25. Januar 2017 bestätigt:

Sahra Wagenknecht, 2017

Konstruktives Nachdenken kann spannend sein und zu erinnerungswürdigen Ergebnissen führen.

Sahra Wagenknecht, 2017

Diese öffentliche Disputation nun geht einen Schritt weiter. Wieder habe ich gezielt Persönlichkeiten mit weitem intellektuellem Spannungsbogen eingeladen, um uns ebenso prinzipiellen wie vitalen Aspekten von Erziehung und Bildung zuwendend, sie zu bitten, in einem öffentlichen Gedankenaustausch gemeinsam zusammenzuwirken: wobei jeder Disputant prägnant kurz seine ihn bewegende Vorstellung zur zentralen ordnungspolitischen Fragestellung vortragen und diese pointierend zuspitzen wird.

Sahra Wagenknecht, 2017

Diese Thesen, die den *ordnungspolitischen Aspekt* betonen werden, sollen dann eine *Generaldebatte* auslösen, die bald auch im Publikum ihre Resonanz finden möge.

Sahra Wagenknecht, 2017

Die Gäste gebührend einbeziehend, wird diesem Gedankenaustausch dann seine Eigendynamik verleihen und den Respekt der Bürgernähe erweisen. Eine *Ergebnisdebatte* auf dem Podium möge weiterführendes Denken anregen.

Sahra Wagenknecht, 2017

Die Franz-Böhm-Kollegs der Universität Siegen, deren Charakter von Bildung sowie Wirtschafts- und Währungsordnung bestimmt wird, habe ich vor zwanzig Jahren mit einem Vortrag des Präsidenten der Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen und ehem. Minister für Wissenschaft und Forschung dieses Landes, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Reimut Jochimsen, im Haus der Siegerländer Wirtschaft begründet.

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern ...

Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.

Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

Artikel 5, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Zur Einstimmung
Steffen Walter am Flügel (ab 17:20 Uhr)

Es disputieren:
der Präsident des Councils der European Association for Internal Communication und des Schweizerischen Verbandes für interne und integrierte Kommunikation, Bern
<i>Herr Daniel L. Ambühl</i>
der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Siegen
<i>Herr Dipl.-Verw. Wiss. Klaus Gräbener</i>
der Direktor des Städtischen Gymnasiums Kreuztal
<i>Herr Oberstudiendirektor Herbert Hoß</i>
der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes a. D.
<i>Herr Gymnasialdirektor a. D. Josef Kraus</i>
die Geschäftsführende Gesellschafterin der Albrecht Bäume r GmbH & Co. KG, Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Siegen, Mitglied im Beirat des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e. V.
<i>Frau Dipl.-Betriebswirtin Nina Patisson</i>
der Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena
<i>Herr Prof. Dr. med. Walter Rosenthal</i>
der Schulamtsdirektor in der Unteren Schulaufsicht für die Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe
<i>Herr Walter Sidenstein</i>
und
der Kanzler der Universität Siegen
<i>Herr Ulf Richter, M. B. A.</i>
eingeleitet und moderiert von
<i>Prof. em. Dr. rer. pol. DCom. Bodo Gemper</i>

Dem Nachdenken zum Geleit
Lena Poppe, Sopran
Stefan Platte am Flügel

Erziehung und Bildung zur Persönlichkeit

Ludwig Erhard, 1957

Zeichnet es nicht eine Kulturnation aus, dass sie die Bedeutung erkennt, wonach Erziehung und Bildung unabdingbare Voraussetzungen für die Entfaltung einer aufrichtigen Persönlichkeit sind und dementsprechend „Bildung ... immer und zuerst den Menschen in allen seinen Anlagen, die auf Geist, Willen und Charakter gerichtet sind, im Auge zu haben“ hat, wie Ludwig Erhard betont?

Ludwig Erhard, 1957

Mit seiner These: „Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht“, hat der Philosoph Georg Picht die Öffentlichkeit aufgeschreckt, als er „Die deutsche Bildungskatastrophe“ (1964) beklagend, bundesweit ein lebhaftes Nachdenken und nicht enden wollende Reformdiskussionen auslöste.

Ludwig Erhard, 1957

Ist aber seither in weiten Teilen Deutschlands eine anspruchsvolle Reform gelungen, um diese Not zu wenden?

Ludwig Erhard, 1957

Im Schatten des Bildungsföderalismus hat inzwischen „unsere Gesellschaft ... Maß und Mitte verloren: gar keine Fürsorge auf der einen Seite und viel zu viel auf der anderen – aus Angst, etwas falsch zu machen oder zu versäumen“, beklagt Oberstudiendirektor Josef Kraus. Als Pädagoge und Schulpsychologe nimmt er nicht nur die „Helikopter-Eltern“ ins Visier, sondern er denkt auch „kritisch über die Defizite schulischer Erziehung“ nach, und empfiehlt: „Wir müssen wieder auf Inhalte setzen“, „statt (auf) hohle Pseudokompetenz“. An Stelle den Menschen „qua Kompetenzpädagogik auf ‚output‘“ zu trimmen, „zu einem Torso von Bildungsbürger“ zu reduzieren. Stattdessen „ist vielmehr eine Renaissance des konkreten Wissens notwendig“!

Josef Kraus, 2014

Zwingt dieses sich uns bietende sehr nachdenklich stimmende Bild nicht zur *Pflicht zum Denken* und dazu, einer Neuorientierung einen konstruktiv-kräftigen Anstoß zu versetzen, indem wir fragen „Wie sollten Erziehung und Bildung in Deutschland gestaltet werden?“

Josef Kraus, 2014

In einem öffentlichen Gedankenaustausch wollen wir ausloten, wie angesichts dieser doch so beunruhigenden Lage eine Lösung aussehen sollte,

- die jedem Einzelnen eine gute Erziehung und Bildung erlaubt,
- die ihn in die Lage versetzt, selbst erfolgreich in die Speichen zu greifen,
- um sein Schicksal so weit wie möglich eigenverantwortlich zu meistern,
- um sich bei dieser rasanten Entwicklung selbstsicher selbstständig behaupten zu können.

Josef Kraus, 2014

Diese an ihn sich stellenden Herausforderungen wird ein junger Bürger aber nur bestehen können, „ wenn er durch eine auf diese sich wandelnde Zukunft ausgerichtete Bildung und Erziehung vorbereitet wird.“ So der Vater der Sozialen Marktwirtschaft, Ludwig Erhard, im Jahre 1957!

Werden im Zeichen des Primats der Politik: „Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates“, wie es das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland im Artikel 7, Abs. 1 gebietet, die öffentlichen Gemeinwesen dieser Aufsichtspflicht gerecht? Mehr noch, werden wir angesichts dieses beängstigenden Befundes nicht zu der Frage herausgefordert: Sind Erziehung und Bildung nicht zu wichtig, um sie weiterhin uneingeschränkt dem Diktat der Politik sowie partei- und/oder koalitionspolitischen Launen auszuliefern?

Josef Kraus, 2014

Und, ist es nicht höchste Zeit, darüber nachzudenken, wie durchgreifende Verbesserungen im Sinne einer Bildungsreform an Haupt und Gliedern aussehen müssen? Mit dem Ziel, die geistige Leere wieder zu beenden, die allenthalben zu spüren ist.

Josef Kraus, 2014

Wurde nicht bei den Verhandlungen zur „Großen Koalition“ im Februar 2018 von zu errichtenden „Leuchttürmen der Bildung“ geträumt, um inzwischen bei kleinen Lichtern gewöhnlicher Tranfunzeln geendet zu sein?

Josef Kraus, 2014

Denn stimmt es nicht: „Wahrheit durch Wissen bzw. umfassendes Wissen – das erst ist ein großes Stück Freiheit!“ (Josef Kraus)

Josef Kraus, 2014

Das ist der *ordnungspolitische Blick* eines Intellektuellen, essenziell für die Bildungspolitik, geht es doch auch hier um den ständigen Balanceakt zwischen Freiheit und Bindung im Rahmen der uns vom Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland gewährten bürgerlichen Freiheit, und diese verantwortlich zu pflegen. Um aber diese Freiheit auch ausleben zu können, muss der Bürger in die Lage versetzt werden, sich denjenigen Anforderungen zu stellen, die ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit an ihn stellen.

Josef Kraus, 2014

Und in der Tat geht es darum, „daß der einzelne sagen kann: ‚Ich will mich aus eigener Kraft bewähren, ich will das Risiko des Lebens selbst tragen, will für mein Schicksal selbst verantwortlich sein. Sorge du Staat, dafür, daß ich dazu in der Lage bin´.“

„Kümmere du Staat, dich nicht um meine Angelegenheiten, sondern gib mir so viel Freiheit und laß mir von dem Ertrag meiner Arbeit so viel, daß ich meine Existenz, mein Schicksal und dasjenige meiner Familie selbst zu gestalten in der Lage bin“, betonte Ludwig Erhard 1964.

Josef Kraus, 2014

Und nicht erst seit heute gilt seine Einsicht: „Den stetigen Wandel der materiellen und geistigen Lebensbezüge, der persönlichen und gesellschaftlichen Lebensformen in einer sich ständig verändernden technischen Welt erfährt der Mensch der Gegenwart mit seiner Dynamik wie nie zuvor, die sich in der Zukunft noch verstärken wird.“ Das ist eine Herausforderung, die es zu meistern gilt.